

Der Islam erschien damals im höchsten Grade gefährdet. Schon hatten sich in der Lehre Mohammed's Einflüsse der indischen und persischen Philosophie geltend gemacht, und das Khalifat suchte diese durch Einrichtung einer Inquisition zu beseitigen, »welche den Regenten wie den Unterthanen verderblich ward«¹⁾. Um dieselbe Zeit wurde die mohammedanische Welt von großen äußeren Gefahren bedrängt. König Johann von Jerusalem²⁾, durch den Zugzug Wilhelm's von Holland ermutigt, eroberte Damiette (Nov. 1219); das Seldschukenreich, im Innern verfallen, diente nicht mehr zum Bollwerk gegen die Angriffe der Abendländer; selbst die Macht der Chowaresmier, die ein schiitisches Khalifat zu errichten gedachten, war schon durch die Angriffe Dschingischan's erschüttert³⁾; bald ergossen sich die wilden Mongolenschaaren aus dem östlichen Hochasien, um sich weit über die Länder Ostens, ja selbst in das östliche Europa zu verbreiten.

B. Die Mongolen seit Dschingis-Khan.

Seit dem Verfall des Seldschukenreiches, dessen Herrschaft bis an die Grenzen von China reichte, erscheint im östlichen Theile von Centralasien das Reich der Karaiten⁴⁾. In diesem herrschte um die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts Toli [Ung Khan]⁵⁾, der seinen Sitz in Karakorum

¹⁾ das. 218. ²⁾ f. o. S. 32 ff.

³⁾ Mühs S. 196: »Schon 1219 war der größte Theil von Chowaresmien in ihren Händen.«

⁴⁾ Schlosser VII, 219.

⁵⁾ Nach Schlosser a. a. O. hielten europäische Missionäre (Rubruquis; vgl. o. S. 393) diesen »Toli oder Ung-Khan« fälschlich für einen Christen. Mühs (281) erwähnt, daß die Nestorianer das Christenthum schon um 1000 im inneren Hochasien verbreitet hatten. Tiefer eindringende Untersuchungen über die »Sage vom Presbyter Johannes, Rex Asiaticus vom XI. bis XV. Jahrhundert« verdanken wir G. Ritter (Erdfunde von Asien Bd. I. Berlin 1832), welcher darüber bemerkt: »Die seltsame Sage von einem christlichen Könige und Priester Johann, die seit dem 11. Jahrhundert in Asien entstand und dann als Phantom im christlichen Kaiser von Habesch nach langem Suchen sich endlich (durch Covilham's Reisen)« realisirte, hat einen sehr großen Einfluß auf den Fortschritt der geographischen und ethnographischen Kenntniß beider Erdtheile geübt, daß dieselbe bei der Verwirrung und Dämmerung, in der sie gewöhnlich auftritt, einiger Erläuterungen wohl bedarf« (das. 283 bis 299). Die Hauptergebnisse von G. Ritter's Forschungen sind: Der Ursprung der Sage erklärt sich wohl aus der frühen Verbreitung des Nestorianismus in Ost-Asien, schon seit 500 — in Indien und China um 600 (das. 285. 6.); und die Bekehrung eines Königs der Karait im Osten von Hochasien durch den nestorianischen Patriarchen Joan in Bagdad (um 1001) »möchte wohl als die erste trübe Quelle der bald so vergrößerten Sage von einem christlichen Könige in jenen Ländern er-